

Es ist noch vor allem interessant, und für den allzu empfindsamen Besucher der Anstalt, der etwas indiskret und übermäßig des Blinden Los bedauert, diese Menschen bei der Erholung und beim Spiel zu beobachten.

Die Kartenspieler, die wintersüber in einem freundlichen Saal "Mönsch" spielen, mit denselben Karten, die wir benutzen, bloß, daß sie mit Brailleschrift gepunkt sind, würde niemand von andern "guten" Kartenspielern unterscheiden. Sie spielen besser, als der Durchschnittsspieler, weil sie konzentrierter sind. "Fauteilen" gilt da nicht.

Und die laute Lust auf der Kegelbahn. Jawohl, die gibt es dort auch, hochmodern, wie in den besten Kegellokalen. Hier

kommt vor allem dieser sechste Sinn zur Geltung. Man tut eine Partie zusammen, der Berichterstatter darf mittun. Der Adolf ist der Chef d'équipe, und er dirigiert nicht schlecht. Die Partner sind mir über. Meine Kugeln rollen fehl. "Dir scheißt, ewe' e Blannen," sagt der alte Adolf. Die Laune ist fidel und es fehlt bloß ein Schlückchen Bier. Aber das spart man sich auf für den Sonntag.

Während die einen kegeln, die andern Karten spielen, vernimmt man feine Musik, auch Radio, aber der Edo sitzt meist bei seinen "Hasen", das sind Kaninchen, die Edo so nennt, denn er ist auch taubstumm und kann bloß diesen Hauchnamen für seine Tierchen sagen. Aber die Tierchen und Edo sind eins. Hat schon jemand ein Kaninchen gesehen, das seinen Herrn umarmt? Es ist ein wunderbares Bild.

Rings um die Anstalt liegt ein ziemlich großer Grundbesitz, Gärten, Wiesen, Aecker, in welchen die Blinden sich bewegen und erholen können.

Im Sommer werden größere Ausflüge gemacht, nach den kühlen Waldungen.

Und wenn unter diesen Leuten ein Mitglied ist, der sein Unglück allzu tief fühlt, der nicht von Geburt aus blind ist, der sich mit diesen ruhigen, abgeklärten Sondermenschen einstimmen noch nicht verstehen kann, so hat er die Möglichkeit sich in der Bibliothek der Blinden, die wohl versorgt ist, in eine andere Welt zurückzuziehen. Und da wir eben dabei sind, möchten wir unsern Lesern ans Herz legen, ihr Scherflein beizutragen, um die Bibliothek der Blindenanstalt zu bereichern. Wie dies die Veranstalter der "Fêtes de la Lumière" im verangange-



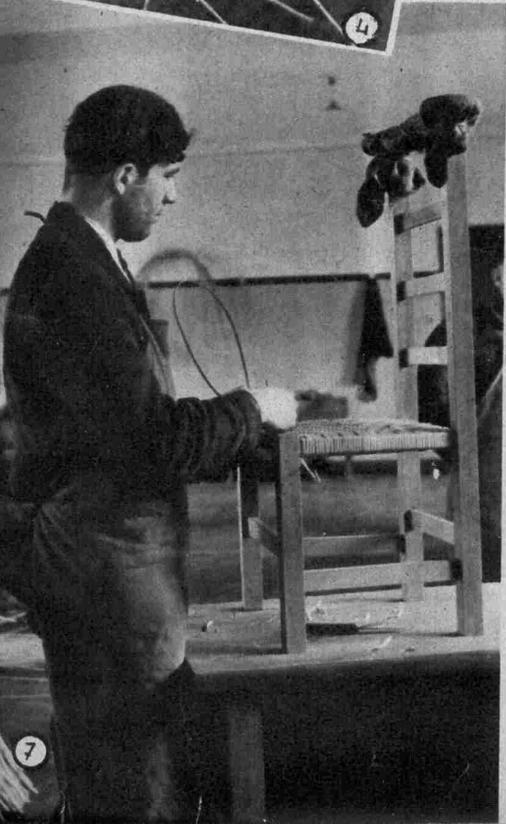
4



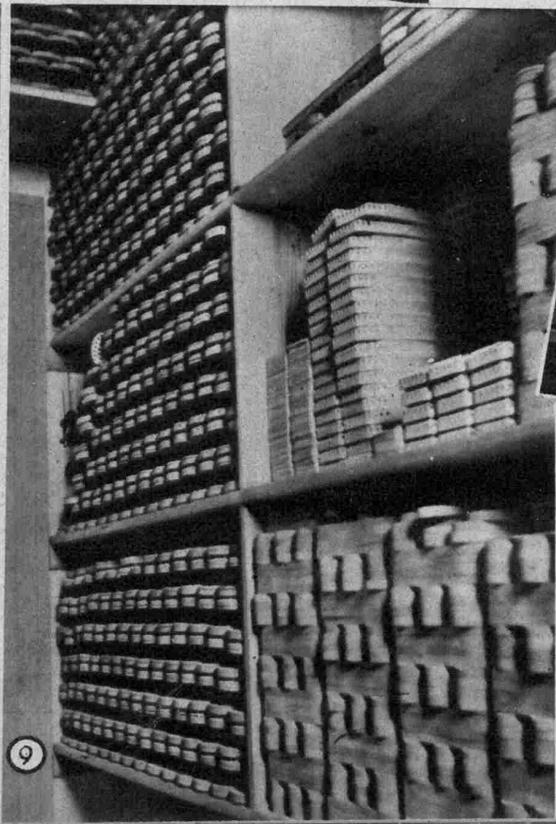
5



6



7



9



8

1. Der Senior der Anstalt an der Schneidemaschine, wo die Haarbürsten geölt werden. Adolf ist seit 38 Jahren in der Anstalt.
2. Am Werkstisch. Der Bürstenfabrikant, ein Präzisionsarbeiter.
3. 4. 5. Korbflechten.
6. Eine große Matte wird geflochten.
7. Stuhlsitze aus Rohr werden auf Bestellung gemacht.
8. Frauen an der Spul- u. Strickmaschine.
9. Im Lagerraum: Bürstenrücken.